

# Im Gespräch

**KLIMAPOLITIK** Chancen und Risiken beleuchten die Autoren dieses Heftes. Lesen Sie auf Seite 2 die Meinung des DIHK-Präsidenten Ludwig Georg Braun. In unserer Rubrik ‚Im Gespräch‘ spricht Bundesumweltminister Gabriel über Arbeitsplätze und Wachstum. BASF-Vorstandsmitglied Dr. Schwager sieht Chancen und Risiken für Deutschland. Die Wissenschaftler Storch und Stehr fordern, alle Möglichkeiten zu nutzen, den Wandel zu begrenzen.

# Klimapolitik

## nachhaltig betreiben



# Motor für Wachstum und Beschäftigung



## Bundsumweltminister Sigmar Gabriel

über eine nachhaltige  
Klimapolitik, Arbeitsplätze  
und Wachstum.

In den letzten Jahren sind die Preise für Erdöl und Erdgas, aber auch für Kohle und Uran geradezu explodiert und übertreffen die pessimistischsten Prognosen bei weitem. Die Energieausgaben deutscher Haushalte lagen 2007 bei 100 Milliarden EUR pro Jahr. Das sind 30 Milliarden EUR mehr als noch vor zehn Jahren, für 2008 wird ein neuer Rekord von bis zu 110 Milliarden EUR erwartet. Aber nicht nur wir sind betroffen: In Entwicklungsländern werden durch die gestiegenen Energiekosten mühsam errungene ökonomische Fortschritte binnen kürzester Zeit wieder vernichtet. Zudem ist bereits heute ein erhöhtes Konfliktrisiko in rohstoffreichen Regionen zu erkennen.

Parallel hierzu entwickelt sich die Klimakrise. Die Erde ist heute bereits im Schnitt um über 0,7 Grad wärmer als vor Beginn der Industrialisierung, eine Erwärmung um bis zu 6,4 Grad bis 2100 ist möglich. Der Klimawandel bedroht das Leben von Millionen von Menschen und kann potenziell einen hohen ökonomischen Schaden verursachen. Im Falle eines Nicht-Handelns hat der ehemalige Chef-Ökonom der Weltbank, Lord Nicholas Stern, den klimabedingten ökonomischen Schaden auf fünf bis 20 Prozent des globalen BIP geschätzt. Energiekrise und Klimawandel bedrohen weltweit Menschenleben, Frieden und Wachstum. Doch die gute Nachricht ist, dass wir auf diese doppelte Bedrohung auch eine doppelte Antwort parat haben: Die massive

Steigerung der Energieeffizienz und der forcierte Ausbau der erneuerbaren Energien. Mit dieser Strategie wird Deutschland von steigenden fossilen Rohstoffpreisen unabhängiger und schützt gleichzeitig das Klima.

### Ehrgeizige Ziele

Mit den Beschlüssen des Bundeskabinetts im August 2007 in Meseberg hat Deutschland das wohl ehrgeizigste Programm zum Klimaschutz und zur ökologischen Umgestaltung eines weltweit führenden Industriestandortes beschlossen. Die Ziele bis 2020 lauten:

- 40 Prozent weniger Treibhausgas-Emissionen gegenüber 1990
- Verdopplung der Energieproduktivität gegenüber 1990
- Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch auf etwa 20 Prozent (Strom: mindestens 30 Prozent, Wärme: 14 Prozent, Treibstoffe: 12-14 Prozent)
- Verdopplung des Anteils der Kraft-Wärme-Kopplung an der Stromerzeugung auf 25 Prozent.

Diese Maßnahmen stärken den Standort Deutschland. Denn durch die Gesetze, Verordnungen und Förderprogramme werden zusätzliche Nettoinvestitionen in Deutschland induziert, die zum einen heimische Industrien stärken (zum Beispiel erneuerbare Energien, Dämmstoffe, etc.) und die Nachfrage im Bau- und Anlagensektor erhöhen. Zum anderen werden die Importe

für Öl und Gas reduziert, das heißt mehr Geld bleibt im Land. Der Ausbau der erneuerbaren Energien und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz werden Energieimporte im Umfang von 20 Milliarden Euro 2020 und 35 Milliarden Euro 2030 reduzieren.

Per Saldo können durch diese Strategie so bis 2020 mindestens 500.000 und bis 2030 bis zu 800.000 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden. Im Gesamtdurchschnitt liegen die spezifischen Vermeidungskosten daher sogar im negativen Bereich. Durch jede nicht emittierte Tonne CO<sub>2</sub> im Rahmen des Mesebergpakets entsteht ein langfristiger ökonomischer Gewinn in Höhe von 24 Euro.

Daher gilt: eine ambitionierte und nachhaltige Klimapolitik ist gleichzeitig die auch beste Energiestrategie und schafft darüber hinaus Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze. *Sigmar Gabriel*

Weitere Ausführungen auf der nächsten Seite ▶

## Nicht einfache Hallen! 25 Jahre Ideen in Stahl



Lassen auch Sie sich inspirieren.  
[www.hansen-hallen.de](http://www.hansen-hallen.de)  
oder Fotobroschüre anfordern!

Und wenn Sie danach mehr wollen:  
Wir bieten kostenlose Beratung • Planung u.  
Ingenieurdienstleistungen • schlüsselfertige  
Generalübernahme.

Aus dem Bausystem von



H. Hansen & Co. GmbH  
Lüneburger Straße 41  
21385 Amelinghausen  
Telefon 04132 / 17 12  
Telefax 04132 / 71 56

# Klimaschutz ist eine globale Aufgabe



**Dr. Harald Schwager,**  
Mitglied des Vorstands BASF SE,  
zu Chancen und Risiken der  
europäischen und nationalen  
Klimapolitik und ihren  
Auswirkungen auf den Standort  
Deutschland.

**Die globale Klimaveränderung und unser Umgang mit dem Klimaschutz werden den Standort Deutschland langfristig prägen.**

Zusammen mit Politik und Gesellschaft trägt die Wirtschaft eine besondere Verantwortung, weil leistungsfähige und innovative Unternehmen in mehrfacher Weise unverzichtbar sind, um die Herausforderungen zu meistern.

**Diese Verantwortung** nehmen wir an, und die deutsche Industrie hat schon vor Jahren damit begonnen, ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken. Allein die deutsche Chemieindustrie hat ihre absoluten Treibhausgasemissionen zwischen 1990 und 2006 um fast die Hälfte reduziert – trotz einer Steigerung der Produktion um über ein Drittel. Viel entscheidender ist aber der Beitrag, den die Industrie durch ihre Produkte und ihre Innovationen an anderer Stelle leistet. Über sparsamere Autos, bessere Dämmstoffe, effizientere Flachbildschirme, neue Wege der Energieerzeugung – die Liste ist beliebig verlängerbar. Konkret auf die BASF – das weltweit größte Chemieunternehmen – heruntergebrochen, lässt sich der positive Beitrag durch innovative Produkte und Technologien auch quantifizieren. Insgesamt sparen unsere Produkte pro Jahr weltweit über 250 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> ein. Das ist dreimal mehr als für die Herstellung und Entsorgung aller Produkte der BASF emittiert wird.

**Klimaschutz ist eine globale Aufgabe.** Die deutsche Industrie wird auch in Zukunft zum Klimaschutz beitragen. Grundvoraus-

setzung ist, dass Deutschland und Europa nicht isoliert betrachtet werden. Was wir brauchen, ist ein globales Abkommen, das die Lasten gerecht verteilt und Schwellenländer wie Indien und China sowie den Nahen Osten mit einbezieht. Gleichzeitig muss die globale Dimension bei der europäischen Vorreiterrolle im Klimaschutz berücksichtigt werden. Ganz konkret: Energieintensive Branchen wie Stahl, Aluminium und Chemie, die im globalen Wettbewerb stehen, müssen auch nach 2012 Emissionszertifikate für ihre Produktionsanlagen und Kraftwerke frei zugeteilt bekommen. Anreize zu Emissionsreduktion und Innovation sollten über ein Benchmark-System erreicht wer-

den und nicht über Emissionshandel mit Auktionierung! Der kommt nämlich einer allgemeinen Produktionssteuer gleich. Ein Benchmark-System belastet hingegen nur die Anlagen, die nicht auf dem aktuellen Stand der Technik sind. Darüber hinaus ist eine langfristige Planungssicherheit wichtig für die Unternehmen. Wenn die EU sich heute auf ehrgeizige Reduktionsziele und einen umfassenden Emissionshandel festlegt, muss die Belastung für die Unternehmen auch heute schon kalkulierbar sein, ansonsten müssen Investitionsentscheidungen zurückgestellt werden.

## Ziel: Energiemix

Und noch ein weiterer Baustein ist notwendig, damit die Klimapolitik den Unternehmen den nötigen Freiraum lässt, um einen positiven Beitrag zu leisten: wettbewerbsfähige Energiepreise und Versorgungssicherheit. Beide Ziele lassen sich nur über die Beibehaltung eines breiten Energiemix erreichen, der neben effizienten erneuerbaren Energien auch Kernenergie und Kohle mit einschließt.

**Chancen ergreifen:** Wenn der Rahmen stimmt, bietet Klimaschutz Chancen für den Standort Deutschland. Viele deutsche Unternehmen zählen zu den innovativsten Vertretern ihrer Branchen weltweit. In der Umwelttechnik sind wir Weltspitze, und ein stärkeres Bewusstsein für Klimaschutz eröffnet Marktchancen. Zudem kann eine richtig gestaltete europäische und nationale Klimapolitik weitere Anreize für Innovationen setzen und die globale Wettbewerbsfähigkeit fördern. Das führt nicht nur zu neuen, klimafreundlichen Technologien, sondern stärkt den Standort Deutschland und schafft Arbeitsplätze.

*Harald Schwager*

# Den Klimawandel ernst nehmen

**Hans von Storch** und **Nico Stehr** fordern Wirtschaft und Gesellschaft auf, weniger Emissionen freizusetzen und sich dem Wandel anzupassen.

**Die Klimaveränderungen der kommenden Jahrzehnte sind zentrale Herausforderungen für Politik und Gesellschaft, in Deutschland ebenso wie anderswo.**

Der Klimawandel bewirkt möglicherweise massive Veränderung unserer Lebensbedin-

gungen. Zwar sind die genauen Folgen noch unsicher; dass wir aber mit veränderten Klimabedingungen konfrontiert werden, ist sicher. Wir haben die Option, das Ausmaß der Änderungen zu begrenzen, aber ganz vermeiden werden wir sie nicht können.

In den Medien und der Öffentlichkeit hat sich der Begriff der „Klimakatastrophe“ durchgesetzt. Eine Fortsetzung der bisherigen Praxis des Freisetzens von Treibhausgasen wird demzufolge zu verheerenden Veränderungen unserer Lebensumstände führen. Es wird durch Dürren ausgelöste Völkerwanderungen geben; häufige Überschwemmungen durch Starkregen, Stürme und Sturmfluten; meterhohe Anstiege des Meeresspiegels, Einwanderungen tropischer Schädlinge und Krankheiten. Der Golfstrom kann versiegen und damit Nordeuropa kalt werden lassen. Dieses medial-öffentliche Konstrukt der Klimakatastrophe beherrscht die politische Diskussion des Klimawandels, die reduziert wird auf eine Lösungsoption, nämlich die radikale Umstellung der Energieerzeugung.

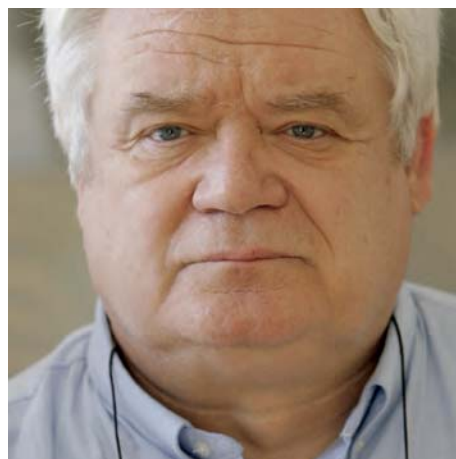
**Das Klimaproblem wird zum Energieproblem,** – und dessen Lösung ist Energiesparen und die Nutzung nachhaltiger Energiequellen. Da es um nichts weniger als die Rettung der Welt geht, spielen weitere Optionen zum Umgang mit den Folgen des Klimawandels kaum eine Rolle.

**Das medial-öffentliche Konstrukt** der Klimakatastrophe unterscheidet sich signifikant vom wissenschaftlichen Verständnis des menschengemachten Klimawandels.

Das Klima, also die Statistik des Wetters, ändert sich aufgrund der erhöhten und weiter wachsenden Konzentrationen der vom Menschen freigesetzten Treibhausgasen in der Atmosphäre. Der dadurch verursachte Klimawandel wird zunehmend sichtbar und wird sich im Laufe des Jahrhunderts immer deutlicher entfalten. Je geringer er ausfällt, umso günstiger. Es geht darum, diesen sich verstärkenden Wandel zu begrenzen; ganz



**Hans von Storch**, Institute for Coastal Research GKSS Research Center, Geesthacht



**Nico Stehr**, Karl Mannheim Professor for Cultural Studies Zeppelin University, Friedrichshafen

vermeiden können wir den Klimawandel trotz aller Anstrengungen, den Anstieg der Emissionen zu reduzieren, nicht mehr.

**Eine erfolgreiche Klimapolitik** einer massiven Beschränkung der globalen Emissionen wird erst in zwei und mehr Jahrzehnten zielführend sein.

**Unser Wissen lässt sich deshalb so zusammenfassen:**

**1.** Die Emission von Treibhausgasen in die Atmosphäre, unabhängig wo und wie dies geschieht, verändert das Klima. Je weniger emittiert wird, umso geringer fallen die Änderungen aus. Eine langfristige Minderung des Anstiegs oder sogar eine Stabilisierung des atmosphärischen Haushalts von Treibhausgasen ist möglich und damit eine Begrenzung des Klimawandels. Da viele der Folgen des Klimawandels einen negativen Einfluss auf unsere Lebensbedingungen haben werden, ist eine Minderung der Emissionen notwendig.

**2.** Noch treten die Folgen des Klimawandels relativ langsam ein; in Zukunft werden sie sich verschärfen und umfassender sein. Eine geeignete Klimaschutzpolitik wird helfen, diese Änderungen über längere Zeit abzuschwächen. Aber mit jenen Änderungen, die nicht vermeidbar sind oder die nicht vermieden werden, werden wir umgehen müssen, indem man die Verletzlichkeit von Gesellschaften und Ökosystemen systematisch vermindert.

**Ernstnehmen heißt dagegen:** Effizient globale Emissionen mindern, und gleichzeitig die Verletzlichkeit von Gesellschaften und Ökosystemen durch Anpassung an die Gefahrenlage in den Griff bekommen.

*Hans von Storch und Nico Stehr*

**GEWERBEBAU**

Stahlhallen  
Produktionsstätten  
Logistikzentren  
Mehrgeschossbauten  
Supermärkte  
Park- + Autohäuser  
Sportstätten  
Bürogebäude  
Brückenbau

**CORNILS GmbH**

Tel. 0 50 51/976-0 • Fax 976-196  
www.cornils.de • info@cornils.de

Unsere Mediendaten finden Sie unter  
[www.ihk24-lueneburg.de/presse](http://www.ihk24-lueneburg.de/presse)

**Kaufen sie keine Klimaanlage ... bevor Sie mit uns gesprochen haben!**

**STRAANG + BAHRE**

Kälte - Klima - Lüftung

Hansestraße 72 • 38112 Braunschweig  
☎ (05 31) 2 31 31-0 • [www.klimaanlage.com](http://www.klimaanlage.com)